

Kompass

Ihr Wegweiser

Ausgabe 1/2008

**Zum 80.
Geburtstag von
Hanna-Renate
Laurien**

SEITE 4

**Der Britzer
Garten**

SEITE 18

**Das neue
Spendenrecht**

SEITE 21

**Mitglieder-
versammlung
2008**

SEITE 23



DMSG

DEUTSCHE MULTIPLE SKLEROSE GESELLSCHAFT
LANDESVERBAND BERLIN e.V.

LANDESVERBAND

- 3** • Leitartikel
Prof. Dr. med. Judith Haas
- 4** • Hanna-Renate Laurien wird 80
- 5** • Künstlergalerie
- 6** • Buntes Leben in unserer
MS-Wohngemeinschaft
- 7** • 4. DMSG-Berlin-Segeltörn
(2008)
• Fortuna-Reisebericht
- 8** • DMSG Veranstaltungen Termine
• Stammtische
- 9** • Stammtisch der Seebären
• Der Vorlesekreis wird
fortgesetzt
- 10** • Hilfsmittel für den Computer
• Vorgelesen ... lesen bitte!
- 11** • Computerhilfsmittel
• Progressive Muskelentspan-
nung nach Jacobson
- 12** • MS-Präventionskurse –
2. Halbjahr 2008

SELBSTHILFEGRUPPE

- 13** • Was ist das Geheimnis?
25 Jahre alt und noch immer
attraktiv?!

MEDIZIN

- 14** • Neue Datenbank barrierefreier
Arzt- und Zahnarztpraxen
• Arzt-Auskunft
- 15** • Das Coping Konzept oder
„wie gehe ich mit meiner
MS um?“

REISEN & FREIZEIT

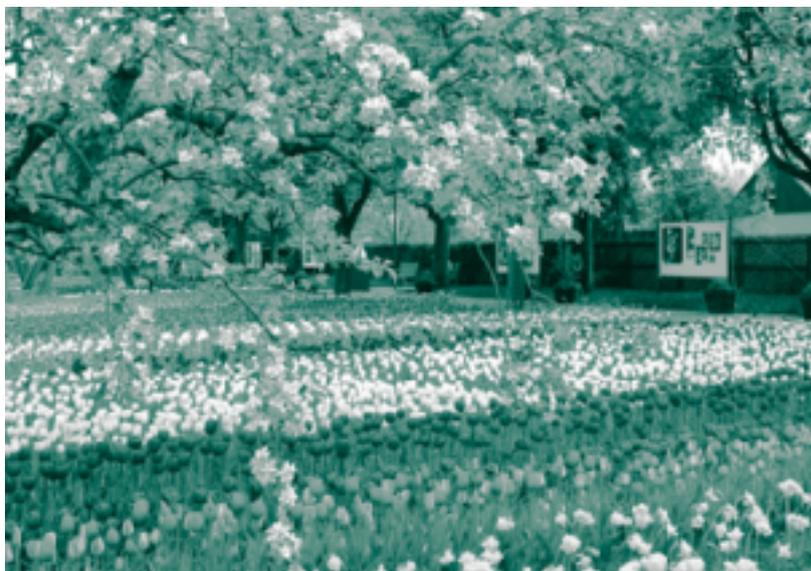
- 16** • Bahnreisen – Beförderung von
Menschen mit Behinderung
- 17** • 5 jähriges Jubiläum unseres
Rollstuhltanzvereins Wheels
in Motion
- 18** • Der Britzer Garten
• (Tandem-)Fallschirmspringen
2008

VERMISCHTES

- 19** • Buchtipp
• *Glück*
• Ausnahmeregelung zur
Umweltplakette in Berlin
- 20** • Restauranttipp
• *Wirtshaus Moorlake*
- 21** • Das neue Spendenrecht
- 22** • Erhebung der Versorgungs-
situation mit geeigneten
Rollstühlen

VERANSTALTUNGEN

- 23** • Einladung zur Mitglieder-
versammlung
- 24** • Veranstaltungen des Landes-
verband 2008



*Der Britzer Garten
Eine der schönsten Parkanlagen in Neukölln
Seite 18*



Prof. Dr. med. Judith Haas
Chefärztin der Neurologie
Jüdisches Krankenhaus
Vorsitzende DMSG
Landesverband Berlin

Liebe Mitglieder,
liebe Angehörige,
verehrte Öffentlichkeit!

„Jeder Frühling ist ein neuer Anfang“.

Das neue Gesetz zur Stammzellforschung vom April 2008 bringt viele Hoffnungen für MS Betroffene, bestehende Defizite in Zukunft durch Zellen, die die Regeneration im Nervensystem fördern, zu bessern. Aber auch neue Medikamente, die vor solchen Defiziten schützen, sind auf dem Weg. Auch das Urteil des Bundessozialgerichts, das den Gebrauch von Cannabispräparaten zu Lasten der gesetzlichen Krankenkasse bei Multipler Sklerose im Falle von nicht anders behandelbaren Schmerzen zulässt, ist ein Fortschritt.

Was hat sich der Vorstand der DMSG Berlin für die kommenden Monate zum Ziel gesetzt?

Wir wollen die Arbeit in den Selbsthilfegruppen verstärkt unterstützen und für das Miteinander in den Selbsthilfegrup-

pen werben. Viele Mitglieder der DMSG haben noch nie, außer über ihren Mitgliedsbeitrag, Kontakt zur DMSG gehabt, geschweige denn zu Gruppen oder zur Geschäftsstelle. Sie werden Mitglied, um unsere Lobbyarbeit bei den Entscheidungsträgern im Gesundheits- und Sozialsystem zu unterstützen. Dafür sind wir dankbar und die Zahl der Mitglieder ist selbstverständlich ein gewichtiges Argument, wenn die DMSG die Interessen der MS-Betroffenen vertritt.

„Chat rooms“ im Internet, die besonders die jüngeren Betroffenen nutzen, ersetzen aber nicht persönliche Kontakte und den Gedankenaustausch von Angesicht zu Angesicht. Auch die Informationsveranstaltungen der Pharmaindustrie ermöglichen keine persönlichen Kontakte der Betroffenen untereinander. Gespräche zwischen MS-Betroffenen, wie sie zum Beispiel in den Warteböden oder Behandlungsräumen zustande kommen, werden von den Betroffenen sehr positiv erlebt und helfen gelegentlich sogar Behandlungsangebote anzunehmen. Ein Erfahrungsaustausch über die Behandlungsmöglichkeiten, soziale Angebote und das Leben mit der MS in der Familie und im Freundeskreis hilft Ängste abzubauen und eröffnet Perspektiven.

Der Vorstand der DMSG wünscht sich, dass solche Kontakte, wie sie gelegentlich in Behandlungsräumen beim Neurologen oder in der Klinik zustande kommen, genutzt werden als Keimzelle für Selbsthilfegruppen. Machen Sie mehr aus einem netten Kontakt zu einem anderen MS-Betroffenen – gründen Sie eine Gruppe. Die Mitarbeiter der Geschäftsstelle der DMSG Berlin und der Vorstand werden Sie dabei ganz persönlich unterstützen.

Im Februar fand wieder weltweit die „Global Dinner Party“ statt. Am 23. Februar 2008 haben Menschen, die sich für

die MS engagieren in vielen Bundesländern eingeladen und ihre Gäste gebeten, statt eines Gastgeschenkes eine Spende für die MS-Forschung zu geben. Diese Einladungen dienen dazu, Multiple Sklerose im Freundeskreis, bei Nachbarn, in den Schulen und am Arbeitsplatz bekannt zu machen und Informationen über die Erkrankung im privaten Kreis zu vermitteln.

In den angelsächsischen Ländern sind solche „Partys zum guten Zweck“ Tradition, bei uns sollten sie dazu werden. Überlegen Sie schon jetzt, ob Sie bei einer solchen Einladung im nächsten Jahr mitmachen möchten. Ich selbst habe dieses Jahr das zweite Mal mitgemacht. Meine Rolle als Gastgeberin für den diesjährigen Schwerpunkt „MS bei Kindern“ und das gesellschaftliche Engagement meiner Gäste waren mir eine besondere Freude. Wir werden Sie rechtzeitig zum Jahresende an die Global Dinner Party 2009 erinnern.

Ehrenamtliche Hilfe ist nach wie vor auch bei der DMSG Berlin gefragt. Wenn Sie Menschen kennen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten, ermutigen Sie sie, bei der DMSG, bei uns und in Ihrer Gruppe mitzumachen. Informieren Sie uns über ehrenamtliche Tätigkeit in Ihren Gruppen, damit wir über ein besonders Engagement auch im Kompass berichten können.

Ich persönlich habe mir vorgenommen, alle unsere Selbsthilfegruppen zu besuchen um sie und ihr Miteinander besser kennen zu lernen.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Frühlingszeit.

Ihre Judith Haas

HANNA-RENATE LAURIEN WIRD 80



Die Schirmherrin der DMSG Berlin, Dr. Dr. Hanna-Renate Laurien, wurde am 15. April dieses Jahres 80 Jahre alt.

Die Geschäftsführerin der MS-Gesellschaft in Berlin, Ilona Nippert, überreichte ihr aus diesem Anlass einen großen Blumenstrauß und wünschte ihr im Namen aller Mitglieder vor allem Gesundheit und Frohsinn für ihren weiteren Lebensweg.

Am 15. April dieses Jahres wurde Hanna-Renate Laurien 80 Jahre alt. Dies war Anlass für zahlreiche offizielle Ehrungen der bundesweit respektierten Bildungspolitikern – Schuldirektorin, Staatssekretärin, Schulsenatorin, Parlamentspräsidentin – die von Bewunderern und Widersachern den Spitznamen „Hanna Granata“ verliehen bekam. Dieser Spitzname beschreibt treffend die hervorragenden Eigenschaften der Jubilarin: wacher, schneller Geist, explosive Schlagfertigkeit, Humor und Witz, aber auch Unerbittlichkeit im Durchsetzen von Zielen, Sprödigkeit, geringe „Pflegeleichtigkeit“.

Die hoch engagierte Junggesellin, die immer mehr Frau des öffentlichen Lebens als Privatfrau war, agierte mit der Kompetenz einer geradezu umfassenden, klassischen Bildung (sie ist promovierte Germanistin) und mit der Kraft und den moralischen Maximen eines unerschütterlichen Glaubens. Hanna-Renate Laurien ist überzeugte Christin.

Die in Danzig Geborene wuchs in Spremberg in der Lausitz auf. Als Studentin der Humboldt-Universität gehörte sie zu den Mitbegründerinnen der FU im Jahre 1948.

Als junge Direktorin eines Kölner Gymnasiums setzte sie dank ihres Kampfgeistes durch, dass eine schwangere Schülerin das Abitur machen konnte – gegen das Gesetz. Sie fand eben die Alternative „verbotene Abtreibung und Abitur oder Kind ohne Abitur“ unerträglich.

Als Richard von Weizsäcker sie 1981 nach Berlin lockte und zur Schulsenatorin machte, war sie bereits eine bundesweit respektierte Bildungspolitikerin. Von 1971 bis 1981 arbeitete sie als Staatssekretärin und dann als Kultusministerin in Rheinland-Pfalz.

Als Schul- und Jugendsenatorin trat sie für die Vielfalt des Bildungswesens ein. Sie hielt sich nicht mit ideologischen Debatten über die Gesamtschule auf. Ihr Credo lautete: Die Starken fordern, die Schwachen fördern.

Für eine kurze Legislaturperiode wurde sie 1986 Bürgermeisterin, bevor sie 1989 mit der Wahl des rot-grünen Senats Momper aus dem Amt scheiden musste. In den Jahren 1991 bis 1995 war sie erste Gesamtberliner Parlamentspräsidentin. Sie organisierte den Umzug des Parlaments vom Rathaus Schöneberg in den neu gestalteten Preußischen Landtag. Die fünf Bilder von Gerhard Richter im Festsaal sind der Präsidentin Laurien

zu verdanken. Sie hatte sie dem Künstler, dank ihrer Schlagfertigkeit für nur 500 000 Mark abgerungen. Eines der Bilder war bereits damals über eine Million Mark wert.

Der Abschied von der Politik fiel ihr nicht schwer, sie hatte und hat auch heute genug zu tun.

Sie stand tatkräftig an der Spitze des Internationalen Bundes (IB), ein freier Träger für Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit, war Vorsitzende des Berliner Diözesanrates, Mitbegründerin und stellvertretende Vorsitzende des Vereins Gegen das Vergessen – für Demokratie.

Seit 1993 ist sie Schirmherrin der Multiple Sklerose-Gesellschaft. Ilona Nippert, Geschäftsführerin der DMSG Berlin, hatte sie dazu bewegt, sich für dieses Ehrenamt zur Verfügung zu stellen. Daneben ist sie auch für andere Organisationen tätig z.B. für die Kirche HIV positiv und als Vorsitzende des Vereins der ehemaligen Mitglieder des Abgeordnetenhauses.

Reina Mehnert



KÜNSTLERGALERIE



Jutta Schröder

„Triumph der Farbe“ – so überschreibt die Künstlerin ihre Einladung zur neuesten Ausstellung einiger ihrer Bilder.

Farben wirken auf vielfältige Weise. Sie ziehen Aufmerksamkeit auf sich, lösen beim Betrachter Gefühle und Assoziationen aus, tragen Symbolcharakter in allen Kulturen.

Mit Farben entwickeln sich Hell und Dunkel, Licht und Schatten, Wärme und Distanz, Kontrast und Leuchtkraft.

Der englische Schriftsteller James Hunt hat einmal gesagt, dass aus den Farbpaletten der Maler die Schönheit der Welt leuchte!

Die Bilder von Jutta Schröder vermitteln auf eine behutsame, prägnante, impressione und expressive Weise zugleich Farbrausch und ...

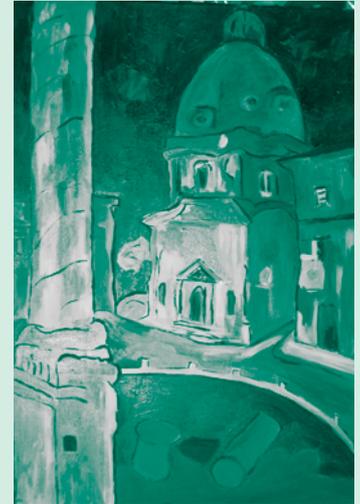
Entdecken Sie selbst!

Jutta Schröder fing in frühen Jahren an zu malen. Die expressionistische Darstellung von Sujets, Menschen und Situationen fasziniert sie besonders. Beindruckt von der Schule der Künstlergruppe „Die Brücke“ nahm sie sich Bilder von Nolde und Kirchner als Vorbild und ließ sich durch diese farbstarken Maler inspirieren.

Die leidenschaftliche Künstlerin Jutta Schröder schafft es hervorragend, Stimmungen in ihren Acrylbildern einzufangen. Mit zunehmender Übung entwickelte sie ihren persönlichen Stil.

Allen Bildern gemeinsam ist die ausdrucksvolle und lebendige Farbkomposition, die in Räume Licht und Bewegung bringt.

Die Künstlerin wurde am 26. März 1944 in Berlin geboren.



„TRIUMPH DER FARBE“

JUTTA SCHÖDER

14. Juli – 31. Dezember 2008
Mo. – Fr. 9.00 Uhr – 16.00 Uhr

Künstergalerie DMSG Berlin
Paretzer Straße 1
10713 Berlin



BUNTES LEBEN IN UNSERER MS-WOHNGEMEINSCHAFT



Von Eva-Maria Koschnick

Wenn Sie durch die Ruhlsdorfer Straße in Kreuzberg gehen, fällt Ihnen ein farblich froh gestaltetes Mehrfamilienhaus – die Nr. 1 – ins Auge. Mitten in der City unweit vom Landwehrkanal, befindet sich im besagten Haus seit 1989 unsere Therapeutische Wohngemeinschaft.

Im unmittelbaren Kreuzberger Umfeld gibt es verschiedene Einkaufsmöglichkeiten, inklusive eines Wochenmarkts. Auch Ärzte und kulturelle Einrichtungen sind auf kurzen Wegen leicht zu Fuß, im Rolli oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

Fünf Bewohner/innen leben, lachen und lernen dort, ihre vorhandenen Fähigkeiten zu trainieren und solange wie möglich zu erhalten. Unterstützt werden Sie dabei von einem DMSG-Sozialarbeiterteam, der Diakoniestation Südstern, den Ärzten, die regelmäßige Hausbesuche machen, den Logopäden und den Physio- und Ergotherapeuten,

die allesamt mithelfen, die Lebensqualität der Bewohner/innen positiv zu beeinflussen.

Das selbst bestimmte Leben steht in der WG an erster Stelle.

Durch die Diakoniestation ist eine 24-Stundenpflege abgesichert.

Zurzeit wohnen vier Personen in der 284 qm großen Wohnung. Die älteste Bewohnerin ist 73, die jüngste ist 49 Jahre alt. Alle Bewohner/innen haben eine Pflegestufe.

Die Bewohner, denen es körperlich noch besser geht, tragen immer wieder ein Stück „Normalität“ ins Haus und ermutigen ihre Mitbewohner/innen bei der Alltagsbewältigung.

Zum Sommer wird ein fünfter Mieter einziehen.

Jede/r Bewohner/in hat sein/ihr eigenes Zimmer, in das er/sie sich zurückziehen kann, wenn das Bedürfnis nach Ruhe da ist. Ein großes Wohnzimmer ist

Treffpunkt für gemeinsame Stunden, die mit Essen, Spielen, „Klönen“ ausgefüllt sind.

Hier werden auch gemeinsame Unternehmungen, wie z. B. Ausflüge, geplant oder der Speiseplan für die Woche aufgestellt. Selbstverständlich stehen die Wünsche und Bedürfnisse jedes Einzelnen im Vordergrund. So gibt es Lieblings Speisen eben öfter. In der großen Gemeinschaftsküche wird gebacken, gebrutzelt und gekocht, was das Herz und der Magen begehrt und dazu noch gesund ist. Auch die Einkäufe werden, so weit dies möglich ist, gemeinsam erledigt. Die drei DMSG-Sozialarbeiter/innen unterstützen natürlich ebenfalls die Bewohner bei ihren privaten Aktivitäten und begleiten sie auf Wunsch.

Für alle, die jetzt neugierig geworden sind, die WG kennen zu lernen, bietet die **MS-WG** einen

Tag der offenen Tür an.

**Termin: 9. Juli 2008
von 15.00 bis 18.00 Uhr**

**Ort: Ruhlsdorfer Str. 1,
10963 Berlin-Kreuzberg**

Sie sind herzlich eingeladen, sich bei Kaffee und Kuchen mit den Bewohner/innen und den Mitarbeiter/innen auszutauschen, die Räumlichkeiten anzuschauen und sich vielleicht für ein Zimmer vormerken zu lassen.

Verschaffen Sie sich am 9. Juli 2008 selbst einen Eindruck, ob diese Wohnform für Sie eine Alternative sein könnte.

Wir bitten um Anmeldung unter
Telefon: 313 06 47!

LETZTER AUFRUF

4. DMSG-BERLIN-SEGELTÖRN (2008)



sucht noch Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Von Christian Habenicht

In diesem Jahr besteht wieder großes Interesse an unserem Segeltörn, nicht nur an dem neuen „Segel-Stammtisch“. Mit dem Traditionssegelschiff „Fortuna“ geht es in diesem Jahr wieder von Kappeln (zwischen Eckernförde und Flensburg) Richtung Dänemark und „dänische Südsee“. Der Wind bestimmt die Reise...

**Der 7-tägige Segeltörn findet von
Samstag, dem 30. August 2008, 14.00 Uhr, bis
Samstag, den 06. September 2008, 12.00 Uhr statt.**

Die Reise kostet pro Person inklusive Verpflegung € 280,00. Der günstige Preis ist nur möglich, weil das Segelboot dem gemeinnützigen Kooperationspartner „Mignon Segelschiffahrt e.V.“ gehört. Für Rollstuhlfahrer ist die Reise leider nicht geeignet.

Die professionelle Bootsbesatzung setzt sich aus 4–5 Personen zusammen. 18 DMSG-Mitglieder können an der Reise teilnehmen. Angehörige sind willkommen, Mitglieder und MS-Erkrankte werden allerdings bevorzugt.

Das 1. und noch unverbindliche Vorbereitungstreffen in den Geschäftsräumen der DMSG findet **am 14. Juli 2008 um 18.00 Uhr** statt. Es werden Fotos vorheriger Fahrten gezeigt und Mitsegler der vorangegangenen Jahre stehen Rede und Antwort.

**Es wird um telefonische Anmeldung bis zum 27. Juni 2008
in unserer Geschäftsstelle unter 030/313 06 47 gebeten.**

„EINFACH machen – einfach MACHEN!“

+++STOP+++FORTUNA-Reisebericht+++STOP+++Segeltörn vom 28.07. bis 04.08.2007+++STOP+++

+++STOP+++Überraschenderweise begann der diesjährige Segeltörn nicht um 17.00 Uhr in Kappeln, sondern um 22.00 Uhr in Rostock. Die zeitliche Differenz verbrachten drei Autos vollgepackt mit Proviant auf der Autobahn. Über die Reste, die wir nicht verstauen konnten, haben sich die Skipper in Kappeln gefreut. In Rostock gibt es keine Parkplätze und keine Toiletten. Am Sonntag segeln wir bei schwerer See bis 22.00 Uhr Richtung Dänemark. Etliche werden seekrank. Abends ankern wir vor Falsa. Am Montag legt Petrus noch einen Zahn zu. Wir segeln in Ölzeug und Gummistiefeln und fädeln uns in die enge Hafeneinfahrt von Klinthaven ein. Am Dienstag besichtigen wir die Kreidefelsen und das Museum auf Moen. Bei Sonne und Wind segeln wir am Mittwoch weiter und ankern abends vor Daarser Ort. Abendbrot zum Sonnenuntergang auf der Ladefläche. Am Donnerstag geht es Richtung Gedser. Wir retten unseren Kapitän und einen Fender aus dem Meer. Was gar nicht so einfach ist. Abends laufen wir in Gedsa ein. Freitag ist endlich schönes Sonnenwetter. Wir genießen das Meer auf dem Weg Richtung Warnemünde. Dort machen wir alle einen Stadtbummel und versacken abends in einer Strandbar. Die Nacht ist viel zu kurz. Ab 6.30 Uhr ist Wecken, Frühstück und klar Schiff machen. 13.00 Uhr Rückkehr nach Rostock. Wieder endet ein schönes aber anstrengendes Seeabenteuer. Mit Segel setzen, Segel einholen, Mehl mahlen, Essen kochen, Schiff feudeln, Ankerwachen und vielem mehr.**+++STOP+++**

+++STOP+++Elke Fischer-Har-rasch+++STOP+++

DMSG VERANSTALTUNGEN TERMINE

„MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2008

Datum: **Mittwoch, den 18. Juni
2008, 18.00 – 20.00 Uhr**

„TAG DER OFFENEN TÜR FÜR WG-INTERESSIERTE“

Datum: **Mittwoch, den 9. Juli
2008, 15.00 – 18.00 Uhr**

„COMPUTER FÜR BEHINDERTE“ (siehe S. 11)

Datum: **Freitag, den 5. September
2008, 15.00 – 18.00 Uhr**

„SEHSTÖRUNG BEI MS ODER NORMALE ALTERSERSCHEINUNG?“

Datum: **Mittwoch, den 22. Oktober
2008, 18.00 – 19.30 Uhr**

„DIE PFLEGEREFORM, VERÄNDERUNGEN UND AUSWIRKUNGEN DES NEUEN GESETZES“

Datum: **Mittwoch, den
12. November 2008,
18.00 – 19.30 Uhr**

STAMMTISCHE (STAND: APRIL 2008)

Seit über 4 Jahren haben wir nun überbezirkliche „Stammtische“ mit verschiedensten Ausrichtungen. Nun kommt auch noch der „Stammtisch der Seebären“ hinzu, ein Stammtisch der Mitglieder, die Lust auf Segeln haben, vielleicht bereits mit der FORTUNA mitgesegelt sind und den Kontakt untereinander nicht verlieren möchten. Die einzelnen Segeljahrgänge treffen sich bereits zu unregelmäßigen köstlichen Essen und verschiedensten Lokalen. Hier kommt nun noch etwas regelmäßiges hinzu. Ergänzend zu den bekannten Selbsthilfegruppen kommen meist zu den monatlichen Treffen im Schnitt 8–14 Mitglieder/Monat. Jedes Mitglied kann/darf einen Stammtisch ins Leben rufen. Gerne geben wir Ihren regelmäßigen Termin und Ihr Anliegen bekannt. Nicht alle Stammtische „halten“ sich auf Dauer, aber Freundschaften bilden sich und haben Bestand.

Stammtisch: „Neumitglieder 2004–2006“

Jeder Letzter (!) Freitag/Monat ab 17.00 Uhr
Parkcafé Berlin

am U-Bhf. Fehrbelliner Platz (Wilmerdorf)

Ansprechpartner: Gordon Feß + Josef Morgen (0170/63 262 13)

Stammtisch: „Neumitglieder 2007“

Jeder Letzter (!) Mittwoch/Monat ab 18.00 Uhr
Parkcafé Berlin

am U-Bhf. Fehrbelliner Platz (Wilmerdorf)

Ansprechpartner: Christian Habenicht (Tel.: 313 06 47) + Jörg Weyer

Stammtisch: „Junge MS-Betroffene“ (18–30 Jahre)“

Jeder 1. Freitag/Monat ab 18.00 Uhr

Gaststätte „Xeon“

Stargarder Str. /Ecke Pappelallee (Prenzlauer Berg)

Ansprechpartner: Florian Schädle Tel.: 2403 0661

Stammtisch: „Jüngere MS-Betroffene“ (30–45 Jahre)“

Jeder 2. Freitag/Monat ab 17.00 Uhr

Parkcafé Berlin

am U-Bhf. Fehrbelliner Platz (Wilmerdorf)

Ansprechpartner: Gordon Feß + Christian Habenicht (Tel.: 313 06 47)

Stammtisch: „Männerstammtisch MS“

Jeder 2. Dienstag/Monat ab 18.00 Uhr

Restaurant „The Great Australien Bite“

Grunewaldstr. 60

10825 Berlin (Schöneberg)

Tel.: 7050 9398

**Ansprechpartner: Rolf Zipfel Tel.: 784 88 63
Klaus Vogel Tel.: 7600 800**

Christian Habenicht

STAMMTISCH DER SEEBÄREN



WER ES EINMAL GESCHNUPPERT HAT, DEN LÄSST ES NICHT MEHR LOS!!

Das Schiff hart am Wind, die Augen am Horizont. Der Himmel bestimmt den Tag, Outfit und Styling sind unwichtig. Wenn die Glocke schlägt, sind alle an Deck, das nächste Manöver steht an. Die Müdigkeit ist vergessen – das Abenteuer kennt keinen Konjunktiv!

Für alle Freunde des Traditionseglers FORTUNA, die Crews von 2005 bis 2007 und die Crews, die da noch kommen werden, bieten wir jetzt den Stammtisch der Segler an. Willkommen sind alle, die in Erinnerungen schwelgen und Seemannsgarn spinnen wollen. Und wer mal reinschnuppern möchte und vielleicht mit dem Gedanken spielt, mal selbst für eine Woche anzuheuern – nur hereinspaziert!

Ca. **alle 2 Monate**
wollen wir uns treffen.

Das erste Treffen findet statt am

Freitag, dem 20. Juni 2008
19.00 Uhr
im **Parkcafé Berlin**
am U-Bhf. Fehrbelliner Platz
(Wilmerdorf)

Bitte gebt uns rechtzeitig Bescheid,
ob Ihr kommen wollt, damit wir aus-
reichend Plätze reservieren können.

Kontakt:
Dirk Adämmer
Tel.: 030/323 87 02

Stefan Sprenger
Tel.: 030/8642 2593
Stefan.sprenger@web.de

Auf Euer Kommen freuen sich
Dirk Adämmer und Stefan Sprenger.

DER VORLESEKREIS WIRD FORTGESETZT



Da das neue Angebot des Vorlesekreises so gut angenommen wurde, wird es fortgesetzt.

Jeweils am letzten Montag im Monat bieten Angela von Einem und Jutta Schröder den Vorlesekreis an.

Dieses Angebot richtet sich an Mitglieder, die gerne lesen und sich über das Gelesene austauschen wollen. Es richtet sich aber auch an Mitglieder, die zum Lesen animiert werden möchten. Jeden letzten Montag im Monat werden beide Damen ein Buch vorstellen und Auszüge daraus vorlesen. Die Kultur des Zuhörens soll gepflegt werden. Ein vielseitiges Leseprogramm ist für die ersten drei Treffen bereits festgelegt worden.

Montag, den 27. Oktober 2008
Dieter Hildebrandt
„Die Leute vom Kurfürstendamm“

Montag, den 24. November 2008
Pascal Mercier
„Nachtzug nach Lissabon“

Montag, den 29. Dezember 2008
Sarah und Elisabeth Delany
„Unsere ersten hundert Jahre“

Neuinteressierte können gerne jederzeit zum Vorlesekreis hinzukommen.

Wir bitten um telefonische Anmeldung im Büro: 313 06 47

VORGELESEN ... LESEN BITTE!

Von Hannelore Hahn

Ein neues Angebot: der Vorlesekreis 1x monatlich im Landesverband der DMSG Berlin. In unserer Konsum- und Mediengesellschaft, in der fast alles zu kaufen ist, bleibt Lesen eines der letzten großen Abenteuer. Man kann sich im Kopf bewegen, in anderen Welten und Ländern unterwegs sein. Lesen ist ein kreativer Vorgang. Jedes Buch, jede Geschichte entwickelt sich bei jedem Leser neu und anders.

Die Namen der Autoren garantieren literarische Qualität, die Geschichten sind

so reizvoll, dass sie Appetit auf mehr machen. Einige sind schon verfilmt worden.

Übrigens muss man die Bücher nicht kaufen. Sie werden als Buch oder als Hörbücher in den Stadtbibliotheken angeboten. Es ist also auch ein preiswertes Vergnügen.

Bei jedem Treffen freuen wir uns über die herzliche Begrüßung durch die beiden

„Vor-Lese-Damen“. Frau Jutta Schröder hat eine schriftliche Zusammenfassung (1–2 Seiten) für jeden vorbereitet und Frau von Einem liest eine Textpassage

vor. Durch das gesprochene Wort kann ich mich sehr leicht in die Geschichte „fallen lassen“. Hier entwickeln sich sehr persönliche Bilder, Gedanken und Gefühle, Entdeckerfreude, Zu- und Widerspruch. Dem folgen anregende Gespräche.

Die Teilnehmerzahl ist auf 10 Personen limitiert. Wir wissen aber, dass Lebensumstände manchmal die Teilnahme verhindern. So können sich zurzeit Interessenten wieder melden. Bitte, rufen Sie in der Geschäftsstelle an Telefon:

313 06 47.

HILFSMITTEL FÜR DEN COMPUTER

Von Katrin Müller, Katja Bumann

Wegen zunehmender Probleme mit dem Laufen war ich immer mehr zu Hause und entdeckte so den Computer mit all seinen Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten. Leider gingen dann die Einschränkungen auch auf die Hände über, so dass mir die Arbeit am PC keinen Spaß mehr machte und sie ohne fremde Hilfe schwierig war. Da mein Motto lautet: „Probleme sind dafür da, um nach Lösungen zu suchen“, habe ich im Internet geforscht, was es hier für Hilfsmittelmöglichkeiten gibt. Unter den Suchworten „Computer für Behinderte“, „Hilfsmittel für den Computer“, „Kopfmaus“ u.ä. findet man dort verschiedene Firmen, die sich darüber Gedanken machen, welche Hilfsmittel Menschen mit den unterschiedlichsten Behinderungen gebrauchen könnten.

Über diesen Suchweg entdeckte ich eine Firma, die ganz speziell die Herstellung und individuelle Anpassung einzelner Computergeräte und Hilfsmittel für Kör-

per- und Mehrfachbehinderte sowie Blinde und Sehschwache anbietet. Dies sind z.B. unterschiedlichste Tastaturen, verschiedene Mousesatzgeräte, Spracherkennungsprogramme, Fingerführungen, behinderungsgerechte Möbel usw. Ich habe von dieser Firma eine Kopfmaus, die die normale Maus ersetzt. Dabei wird ein kleines Empfangsgerät am Computerbildschirm befestigt und ein Sensorpunkt an die Brille oder auf die Stirn geklebt. Nun wird durch die Kopfbewegung der Mauszeiger auf dem Bildschirm bewegt und mit einem Programm die Funktion der Maus ausgelöst. Es bedarf nicht viel Übung, dies auszuführen. Abgesehen von Hilfsmitteln für den Computer suchte ich auch noch nach Software, mit der man z.B. eine Bildschirmtastatur oder eine Bildschirmlupe installieren kann. Hier fand ich die Internetseite eines Behinderten, der sich aufgrund seiner Behinderung viel mit Hilfssoftware beschäftigt und auf seiner Seite das kostenlose Herunterladen der Programme ermöglicht (www.marlem-software.de).

Ich habe von dieser Internetseite die Bildschirmtastatur; sie ist wie eine normale Tastatur, nur dass sie auf dem Bildschirm zu sehen ist und die Buchstaben durch die Maus bzw. die Kopfmaus angeklickt werden.

Da ich neben den genannten Hilfsmitteln auch ein Sprachprogramm habe, benutze ich diese Bildschirmtastatur überwiegend für Korrekturen.

Auf der zuletzt genannten Internetseite gibt es viele Hinweise auf Sprachprogramme, die man käuflich erwerben kann. Nach dem Installieren muss das Sprachprogramm zunächst die Sprache des Nutzers kennen lernen, bevor man schreiben kann. Dazu liest der Nutzer vorgegebene Texte vor. Hat sich das Sprachprogramm an die Stimme und die Sprache des Nutzers gewöhnt, kann man beginnen: das früher geschriebene Wort wird jetzt diktiert.

Alle drei Hilfsmittel geben mir nun wieder die Möglichkeit, selbstständig und mit Freude am Computer zu arbeiten und meine Kontakte zu pflegen.

COMPUTERHILFSMITTEL

Vortrag mit Vorführung, Erprobung von Geräten und Programmen, Diskussion

SPRECHEN, SCHREIBEN UND MEHR

1. Kurze Vorstellung der Referentin und des Programms

2. Tastaturanpassungen

- Anpassung von Standardtastaturen (Zeitverhalten, Einfingerbedienbarkeit, Handauflagen)
- Tastaturen mit Fingerführung (sichere Auslösung bei gestörter Feinmotorik)
- Minitastaturen (bei fehlender Kraft und Reichweite)
- Bildschirmtastaturen für Schwerstehinderte, einschließlich Scanning mit Einzelschaltern
- Spracheingabe (schnell, leicht und einfach)

3. Mausanpassungen

- Rollkugel als einfachster Mausersatz
- Auswahl von Maussimulatoren mit Joystick oder Tasten (für stark Körperbehinderte)
- Kopfmaus und Video einer Augensteuerung

4. Anpassung für zusätzliche Sehstörungen

- vergrößerte Schriften und Mauszeiger
- vereinfachte Menüs und benutzerangepasste Windows-Oberfläche
- Vergrößerungsprogramme

5. Kommunikationshilfen (wenn die Stimme nicht mehr will)

- Sichern der eigenen Stimme bei drohendem Verlust
- WordQ – Wortvorhersage und synthetische Sprachausgabe

6. Einfachste Umweltsteuerungen

- für Fernsehsteuerung, Schwesternruf u. a.

7. Fragen zur Finanzierung von Hilfsmitteln u. a..

Der Unkostenbeitrag beträgt 10,00 €.

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Personen begrenzt.

Die Veranstaltungszeit ist ca. 3 Std.

Anmeldung siehe Veranstaltungen „Computer für Behinderte“ (letzte Seite).

PROGRESSIVE MUSKELENTSPANNUNG NACH JACOBSON

Der amerikanische Arzt und Psychologe Edmund Jacobson (1885–1976) erkannte eine Wechselwirkung zwischen muskulärer Anspannung und seelischem Wohlbefinden. Durch Anspannen und plötzliches Loslassen von Muskelgruppen kann eine tiefe Entspannung erreicht werden.

Nacheinander werden verschiedene Muskeln angespannt und wieder losgelassen, bis der ganze Körper durchgearbeitet ist. Die Anspannung dient dabei nur der besseren Wahrnehmung des Spannungswechsels. Die Nachspürphase ist die eigentliche Entspannungsphase. Sie sollte lang genug sein, um alle Empfindungen nach dem Loslassen gut zu spüren.

Die Grundform beinhaltet 16 Schritte. Am Ende des Kurses erlernen Sie eine Kurzform, die es Ihnen möglich macht, sich in 4 Schritten zu entspannen.

Die Progressive, d. h. fortschreitende, Muskelentspannung hat sich als rasch erlernbares und wirkungsvolles Entspannungsverfahren gut bewährt. Wer körperlich entspannt ist, kann auch seelisch entspannen, wird ruhiger und gelassener und kann mit belastenden Situationen besser umgehen. Durch regelmäßiges Üben kann jeder Mensch die Entspannungsfähigkeit fest im Körper verankern.

Dieses Verfahren dient in erster Linie der Gesundheitsprophylaxe und ist besonders hilfreich bei Stress, Schmerzzuständen, Schlaf- und Konzentrationsstörungen.

Eva-Maria Koschnick

MS-PRÄVENTIONSKURSE – 2. HALBJAHR 2008

**AB SEPTEMBER 2008 BIETET DIE DMSG BERLIN
WIEDER IHRE BEGEHRTEN ALTERNATIVEN THERAPIEN AN:**

Die Kurse finden grundsätzlich in der Geschäftsstelle, Paretzer Straße 1, 10713 Berlin statt.

Die Kurse erfolgen in Gruppen von max. 15 Teilnehmern und umfassen jeweils 12 Übungseinheiten.

Die von der MS-Gesellschaft subventionierten Kursangebote kosten für Mitglieder pro Kurseinheit 75 Euro, für Gäste 100 Euro. Die Krankenkassen erstatten 60 Euro pro Kurs.

Alle Kurse dienen der Bewegungsbewältigung und der Stressreduktion.

QIGONG

Beginn: Donnerstag, den 4. September 2008 von 16.00–17.00 Uhr für 12 Wochen

Kursleiterin: *Helga Haas*, Erzieherin, anerk. Qigong-Lehrerin

HATHA-YOGA

Beginn: Donnerstag, den 4. September 2008 von 17.45–18.45 Uhr für 12 Wochen

Kursleiterin: *Britta Klemmstein*, Physiotherapeutin, anerk. Yoga-Lehrerin

PROGRESSIVE MUSKELENTSPANNUNG NACH E. JACOBSON

Beginn: Mittwoch, den 3. September 2008 von 17.30–18.30 Uhr für 12 Wochen

Kursleiterin: *Eva-Maria Koschnick*, Dipl.-Sozialpädagogin, anerk. Entspannungstrainerin

GANZHEITLICHES GESUNDHEITSTRAINING NACH SIMONTON

Beginn: Mittwoch, den 3. September 2008 von 19.00–20.00 Uhr für 12 Wochen

Kursleiterin: *Eva-Maria Koschnick*, Dipl.-Sozialpädagogin, anerk. Entspannungstrainerin

In Deutschland beteiligen sich die gesetzlichen Krankenkassen mit 80 % an der Kursgebühr, wenn eine regelmäßige Teilnahme an einem Präventionskurs nachgewiesen wird. Nach Abschluss des Kurses erhalten Teilnehmer eine Bestätigung, die Sie Ihrer Kasse vorlegen können, um die 80 % der Kurskosten erstattet zu bekommen. Die Kostenübernahme ist auf zwei unterschiedliche Kurse aus den Bereichen Entspannung, Bewegung, Ernährung im Jahr beschränkt.

Für AOK-Mitglieder ist eine Kostenübernahme ausgeschlossen, da die AOK eigene kostenlose Präventionskurse anbietet.

SELBSTHILFEGRUPPE

WAS IST DAS GEHEIMNIS?

25 JAHRE ALT UND IMMER NOCH ATTRAKTIV?!



Die Selbsthilfegruppe Wedding – Reinickendorf – Tiergarten

Von Karin Dähn

Im Jahre 1986 besuche ich diese Gruppe zum ersten Mal im Haus Bottrop. Ungefähr 30 Mitglieder sitzen um winkelförmig angeordnete Tische. Ich fühle mich gleich sehr wohl. Alle Anwesenden sind sehr aufgeschlossen und humorvoll. In den darauf folgenden Treffen ist irgendwann einmal ein Experte eingeladen, der einen Vortrag hält, ein Heilpraktiker, glaube ich. Oft gehe ich trotzdem nicht zu den Gruppenreffen, denn ich habe gerade Probleme meine Gruppenbesuche mit meiner MS und meinem Beruf zu koordinieren.

Es dauert gut acht Jahre, bis ich meine Probleme überwunden habe. 1995 komme ich wieder, was ist das Geheimnis? Warum komme ich wieder? **Und bleibe!**

Seit dem 1. September 1982 existiert die Selbsthilfegruppe Wedding – Reinickendorf – Tiergarten, also 25 Jahre. Horst Nemitz hat sie gegründet und er

ist seitdem ihr Gruppensprecher. Als Jubiläumsfeier war ja ein größeres Fest mit vielen Gästen geplant. Die Einladungen waren sogar schon gedruckt, als Horst Nemitz aufgab. Die Organisation wurde auch durch die derzeitigen Bedingungen im Haus Bottrop, unserem regelmäßigen Treffpunkt, erschwert.

Diese kurzfristige Änderung bescherte uns eine sehr „private“ ruhige Feier im Hotel Mondial am Kurfürstendamm, die auch durch die festliche Gestaltung des Raumes und des Festtagsmenüs in beeindruckender Erinnerung bleiben wird.

Was macht eine Selbsthilfegruppe? Was macht unsere Gruppe? Wir machen doch gar nichts? Wo liegt denn nun das Geheimnis?

Wir essen Pizza, machen eine Sommerfeier, eine Weihnachtsfeier, reden über's Wetter, über unsere kleinen Problemen. Ein „geselliges Beisammensein“. **Das** ist das Geheimnis.

Seit dem 1. Januar 2008 ist Horst Nemitz **stellvertretender** Gruppensprecher. Und ich bin jetzt die Gruppensprecherin der Selbsthilfegruppe Wedding – Reinickendorf – Tiergarten. Mein Name ist Karin Dähn, mir wurde versichert, dass meine einzige Aufgabe darin bestehe, zu den Gruppensprechertreffen in der Geschäftsstelle des Landesverbandes der DMSG zu gehen und hinterher die Mitglieder unserer Gruppe über alles zu

informieren. Das ist auch gut so, weil sich ja alle Mitglieder mit ihren Ideen einbringen sollen.

Ich brauche also auf meine anderen Hobbys nicht zu verzichten. Ich bin nämlich noch Mitglied im Beirat für Menschen mit Behinderungen in Reinickendorf, außerdem bin ich Mitglied im Rollstuhltanzverein „Wheels in Motion“ und Mitglied im Handbike-Verein Roll-Liga, na ja, und an zwei Tagen in der Woche gehe ich arbeiten.

Ich wurde einmal gefragt, ob ich religiös sei. Ich glaube nicht mehr als andere Kirchensteuerzahler. Ich habe meine Behinderung oder die MS noch nie als eine Art „Strafe“ gesehen. Ich habe mich auch noch nie als anders empfunden, weil ich mich mit einem Rollstuhl fortbewege. Ich rede gerne darüber, wie ich mit der MS umgehe, weil ich hoffe, dass ich anderen damit helfe. Ich glaube, dass ich alles mache, was ich auch ohne Behinderung machen würde. Ich befürworte „Inklusion“, das bedeutet, dass jeder ein Teil der Gemeinschaft ist: Kinder, Alte, Behinderte, Nichtbehinderte. Inklusion geht also weiter als Integration. Bei der Integration wird versucht, Minderheiten anzupassen, bei der Inklusion ist jeder mit seinen Möglichkeiten dabei. So mache ich alles, was für mich möglich ist, um mir mein selbstverwirklichtes und zufriedenes Leben in der Gemeinschaft zu gestalten. Dazu gehört für mich, dass ich für ein Umfeld nützlich bin.

Wer neugierig auf unsere Selbsthilfegruppe geworden ist und zwischen 30 und 90 Jahren alt ist, sei herzlichst eingeladen. Wir treffen uns montags von 14.00 bis 17.00 Uhr im 14. täglichen Rhythmus. Ruft aber lieber vorher bei mir an, Tel: 404 56 00.

NEUE DATENBANK BARRIEREFREIER ARZT- UND ZAHNARZTPRAXEN IM INTERNET

Die erste Internet-Datenbank mit detaillierten Angaben über den barrierefreien Zugang zu Arzt- und Zahnarztpraxen, bietet kostenlos der Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter (BSK) an. Unter www.barrierefreie-arztpraxen.org können Menschen mit Behinderung nicht nur nach einer barrierefreien Arzt- oder Zahnarztpraxis für sich selbst suchen, sondern auch ihre eigenen Erfahrungen über die Erreichbarkeit ihres Arztes und die Gestaltung der Behandlungsräume in Form eines Erhebungsboogens im Internet veröffentlichen. Michael Wolter, stellvertretender Vorsitzender

der BSK, erläutert: „Auch im Sinne des Selbsthilfedankens haben wir mit diesem Angebot für ein alltägliches Problem eine einfache Lösung gefunden“, und betont darüber hinaus „die Angaben zu den bewerteten Arzt- und Zahnarztpraxen dienen allein der Informationsvermittlung zwischen Menschen mit Behinderung und nicht der Kritik an den bewerteten Praxen. Aber natürlich würden wir es begrüßen, wenn Ärzte und Zahnärzte künftig diese Bewertungen und Erfahrungen für eine barrierefreie Umgestaltung ihrer Räumlichkeiten nutzen würden.“



ARZT-AUSKUNFT

Wer einen Arzt, Zahnarzt, Psychotherapeuten oder eine Klinik mit einem bestimmten Therapieschwerpunkt sucht, kann sich an die Arzt-Auskunft wenden und bekommt dort die seinem Wohnort nächstliegenden Spezialisten genannt. Mehr als 1.000 Therapieschwerpunkte sind in der Datenbank verzeichnet: ob Akupunktur, Übergewicht, zertifizierte Implantologie, Dialyse oder Nierenerkrankungen. Das Verzeichnis umfasst rund 390.000 Ansprechpartner aus dem gesamten Bundesgebiet inklusive des größten Verzeichnisses von gesundheitlichen Selbsthilfegruppen und Beratungsstellen von medizinauskunft.de. Die Arzt-Auskunft der gemeinnützigen Stiftung Gesundheit ist kostenlos und werbefrei.

Sie erreichen sie von Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr über die bundesweit einheitliche und gebührenfreie Telefonnummer 0800 - 7 39 00 99 oder im Internet unter www.arzt-auskunft.de.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft, Landesverband Berlin e.V.

Verantwortlich für den Inhalt:

Ilona Nippert, Geschäftsführerin (IN)
Paretzer Straße 1, 10713 Berlin
U-Bahn und S-Bahn Heidelberger Platz,
U-Bahn Blissestraße, Bus 101
Tel.: 313 06 47, Fax: 312 66 04
Email: dmsg-berlin@dmsg.de
Web: www.dmsg.de/dmsg/berlin/Home.htm

Büro – Öffnungszeiten

Mo. – Do. 9.00 Uhr – 16.00 Uhr
Fr. 9.00 Uhr – 12.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Redaktion: Reina Mehnert (RM)

Spendenkonto:

Sparkasse Berlin
BLZ: 100 500 00
Kto: 1130004500

Layout: Madlen Kunst

Graphik und Satz: Angela Obermaier
Druck: KOMAG mbH, Berlin
gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Kompass erscheint halbjährlich.

Bezugspreis ist im Mitgliederbeitrag enthalten.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 15. Oktober 2008.

Diese Ausgabe erscheint mit freundlicher Unterstützung der

Gemeinnützige
Hertie-Stiftung 

DAS COPING KONZEPT ODER „WIE GEHE ICH MIT MEINER MS UM?“

Von Silke Koslowsky

Ein Jahr lang trafen sich 10 Berliner zu insgesamt 6 Wochenendseminaren, um mit Hilfe von der Psychologin Jutta Willen und dem Neurologen, Dr. Peter Scherer, sich mit der eigenen MS auseinander zu setzen. Dabei fanden 4 Seminare jeweils am Samstag in der Berliner DMSG Geschäftsstelle statt und an zwei Wochenenden waren wir im Hotel Rheinsberg untergebracht. Gerade die beiden Wochenendseminare trafen auf sehr gute Resonanz, denn wichtige Aspekte des Umgangs mit der MS sind vor allem der Kontakt und der Austausch untereinander. Im letzten gemeinsamen Jahr entstand eine sehr gute Gemeinschaft innerhalb der Gruppe, so dass auch über sehr private Probleme und Themen äußerst offen gesprochen wurde und sich ein sehr reger Austausch der Teilnehmer untereinander entwickelte – eine wichtige Stütze im Alltag jedes Einzelnen.

„Coping“ kommt von dem englischen Wort „to cope“, welches für bewältigen, meistern und verkraften steht. Um die MS gut bewältigen zu können, haben wir im Seminar verschiedene Strategien kennen gelernt und erarbeitet. Zu Beginn setzten wir uns mit den verschiedenen Symptomen der MS und deren medizinischen Behandlungsmöglichkeiten

auseinander. Dabei wurde herausgearbeitet, wie viel ein jeder bereit ist, für seine Therapie in Kauf zu nehmen und was sich ein jeder davon verspricht – das so genannte „Kosten-Nutzen-Prinzip“. Weiterhin suchten wir in unserem Alltag nach verschiedenen Stresssituationen und überlegten, wie wir diese Situationen soweit verändern können, dass sie weniger belastend sind. Dazu gehörte die Übung „Nein-Sagen“, „Stress-Manhattan“, das Lernen, negative Gedanken zu unterbrechen, Genusstraining, Training des positiven Denkens und des Selbstwertgefühls. Zum Abschluss packte ein jeder von uns einen kleinen „Notfallkoffer“, der uns Sicherheit in schwierigen Situationen gibt. Die Übungen hatten das Ziel, das Ungleichgewicht zwischen den Stressoren aufgrund der MS und unseren eigenen Ressourcen wieder auszugleichen. Mit Erfolg. Auch wenn uns bewusst ist, dass es immer wieder Situationen geben wird, in denen wir in ein tiefes Loch fallen werden. Nur haben wir jetzt wichtige Strategien kennen gelernt, um uns da schneller selber heraus zu helfen. Es war ein wirklich gutes und lehrreiches Seminar und sollte auf alle Fälle wieder angeboten werden. Es bietet gerade für junge und recht frisch Betroffene eine gute Grundlage im Umgang mit der eigenen Krankheit.

DAS COPING KONZEPT

Im August 2006 konnte der Landesverband, durch eine Unterstützung der Firma Schering in Höhe von 10.000,00 Euro, eine neurologisch und psychologische Patientenschulung anbieten. Diese Schulung war auf ein Jahr verteilt, insgesamt 6 Seminare am Wochenende mit einer Teilnahmegebühr von 25,00 Euro. Eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Landesverband und dem Qualitätszirkel der Neurologen in Berlin bewährte sich hierbei wieder. Rekrutiert wurde über die niedergelassenen Neurologen. Zielgruppe waren vor allem MS Betroffene mit Compliance Problemen. Das Coping Konzept besteht aus drei Säulen, die von Nippert/Scherer/Willen entwickelt wurden:

- Stressbewältigung erkennen
- Entscheidungsfähigkeit trainieren
- Sicherheit gewinnen

Ilona Nippert

() es geht so.
() so geht es.



© Uta Herbert/PIXELIO

BAHNREISEN – BEFÖRDERUNG VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

Von Claudia Zinke

(Ref. f. Gesundheitshilfe – chron. Erkrankungen, Behindertenhilfe, Psychiatrie) Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband

Seit dem 3. Dezember ist die Verordnung über die Rechte und Pflichten der Fahrgäste im Eisenbahnverkehr im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht. Die Verordnung tritt gemäß Artikel 37, jedoch erst 24 Monate nach ihrer Veröffentlichung am 3. Dezember 2007, im Amtsblatt der Europäischen Union in Kraft.

Die Verordnung enthält u. a. auch Vorschriften über Rechte von Menschen mit Behinderungen im Eisenbahnverkehr. Die Verordnung finden Sie unter: http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/site/de/oj/2007/L_315/L_31520071203de00140041.pdf

Inhalte der Rechte von Menschen mit Behinderungen sind unter anderem in Kapitel V der Verordnung normiert:

Beförderungsanspruch

„Die Eisenbahnunternehmen und die Bahnhofsbetreiber stellen unter aktiver Beteiligung der Vertretungsorganisationen von Personen mit Behinderungen“ nicht diskriminierende Zugangsregeln für die Beförderung von Personen mit Behinderungen „auf“ (Artikel 19 Absatz 1). Preisgestaltung „Buchungen und Fahrkarten werden für Personen mit Behinderungen ohne Aufpreis angeboten“ (Artikel 19 Absatz 2).

Informationen von Personen mit Behinderungen

„Auf Anfrage informieren die Eisenbahnunternehmen, die Fahrkartenverkäufer oder die Reiseveranstalter Personen mit Behinderungen über die Zugänglichkeit der Eisenbahnverkehrs-

dienste und die Bedingungen für den Zugang zu den Fahrzeugen“ und informieren die Personen mit Behinderungen „über die Ausstattung der Fahrzeuge“ (Artikel 20 Abs. 1).

Zugänglichkeit

„Die Eisenbahnunternehmen und Bahnhofsbetreiber sorgen durch Einhaltung der TSI für Personen mit eingeschränkter Mobilität dafür, dass die Bahnhöfe, die Bahnsteige, die Fahrzeuge und andere Einrichtungen für Personen mit Behinderungen zugänglich sind“ (Artikel 21 Abs. 1).

Die TSI sind die „Technischen Spezifikationen für die Interoperabilität nach der Richtlinie 2001/16/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. März 2001 über die Interoperabilität des konventionellen Eisenbahnsystems“.

Sie finden die Richtlinie unter: http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/site/de/oj/2001/L_110/L_1102001042ode00010027.pdf

Weitere Vorschriften gibt es unter anderem zu „Hilfeleistung an Bahnhöfen“ (Artikel 22), „Hilfeleistung im Zug“ (Artikel 23), „Voraussetzungen für das Erbringen von Hilfeleistungen“ (Artikel 24).

Außerdem heißt es in Artikel 15 Absatz 5 der Verordnung:

Bei der Gewährung von Hilfeleistungen „richten die Eisenbahnunternehmen besonderes Augenmerk auf die Bedürfnisse von Personen mit Behinderungen sowie etwaigen Begleitpersonen“.

Anwendungsbereich der Verordnung

Die Verordnung gilt gemäß Artikel 2 Absatz 1 „gemeinschaftsweit für alle Eisenbahnfahrten und -Dienstleistungen, die von einem oder mehreren nach der Richtlinie 95/18/EG des Rates vom

19. Juni 1995 über die Erteilung von Genehmigungen an Eisenbahnunternehmen genehmigten Eisenbahnunternehmen erbracht werden“.

Die Richtlinie 95/18/EG finden Sie unter: <http://eurlex.europa.eu/Notice.do?mode=dbl&lang=de&lng1=de,de&lng2=bg,cs,da,de,el,en,es,et,fi,fr,ga,hu,it,lt,lv,mt,nl,pl,pt,ro,sk,sl,sv,&val=307201:cs&page=1&hwords=>

Die Vorschriften über den Beförderungsanspruch des behinderten Menschen gemäß Artikel 19 und Teile der Vorschrift über die Informationspflichten der Eisenbahnunternehmen, Fahrkartenverkäufer oder Reiseveranstalter gemäß Artikel 20 Absatz 1 der Verordnung gelten gemäß Artikel 2 Absatz 3 ab Inkrafttreten gemeinschaftsweit für alle Schienenpersonenverkehrsdienste.

Für inländische Schienenpersonenverkehrsdienste können die Mitgliedstaaten Ausnahmen von der Verordnung für längstens 15 Jahre zulassen gemäß Artikel 2 Absatz 4. Weitere Ausnahmen können die Mitgliedstaaten für Schienenverkehrsdienste des Stadtverkehrs, Vorortverkehrs und des Regionalverkehrs gemäß Artikel 2 Absatz 5 vorsehen. Die Ausnahmen dürfen aber nicht die Vorschriften über den Beförderungsanspruch des behinderten Menschen gemäß Artikel 19 und Teile der Vorschrift über die Informationspflichten der Eisenbahnunternehmen, Fahrkartenverkäufer oder Reiseveranstalter gemäß Artikel 20 Absatz 1 der Verordnung betreffen.



5 JÄHRIGES JUBILÄUM

UNSERES ROLLSTUHLTANZVEREINS WHEELS IN MOTION



Von Karin Dähn

Etwas Besonderes sollte es sein – das Nachbarschaftszentrum Prinzenallee 58 bot es uns. Auch das tolle Büffet und der Service des Café Esskarpade trug dazu bei.

12.12.2002 bis 12.12.2007,
die Feier ein Rückblick aus der Sicht
eines Mitgliedes:

Wir haben nur engste Freunde und Verwandte eingeladen, und beginnen mit dem, was wir am liebsten machen, nämlich dem Tanzen. Eine Samba. Unsere erste Vorsitzende, Ingrid (Kubi) Kubitzki, begrüßt alle Anwesenden im weihnachtlich geschmückten Raum des Nachbarschaftszentrums und übergibt schon recht bald das Wort an

die Gründungsvorsitzende Cordula Burrow, die die spannende Geschichte einer Vereinsgründung erzählt. Spannend deswegen, weil viel Mut, Fleiß und Selbstbewusstsein nötig ist, bis sich zur Unternehmungslust das richtige Know-How einstellt. Der Wechsel in der Vereinsspitze wurde notwendig, weil Cordula, der Liebe wegen, nach Kiel gezogen ist. Zum Zeichen der Anerkennung ihrer Arbeit erhält Cordula, wie auch viele andere, einen wunderbaren Blumenstrauß. So wird z. B. auch die zweite Vorsitzende, Nadine Dittmann und unsere neue Trainerin Carmen geehrt.

Unsere Gäste müssen sich noch zwei Tänze (einen Wiener Walzer, getanzt von drei Duo-Paaren mit Partnertausch und unsere neueste Formation mit vier Paaren „Salsa-Pop“) ansehen, bevor sie das während des Tanzens aufgebaute Bio-Büffet stürmen dürfen. Arrangiert sind pikante Vorspeisen, warmes Fleisch und Gemüse, Salate und kalte und warme Nachspeisen.

Wir sind alle der Meinung, dass unsere Jubelfeier gelungen ist, und dass sie nur möglich war, weil uns die Firma Maltry, Reha-Technik, seit Jahren finanziell unterstützt.

Falls Sie neugierig geworden sind, kommen Sie doch einfach vorbei, wir brauchen Sie, auch ohne Rollstuhl, Läufer sind uns herzlich willkommen! Oder buchen Sie uns für eine Vorführung auf Ihrem Fest.

Wir sind Rollstuhlfahrer und Nichtbehinderte und tanzen Kombi (ein Rollstuhlfahrer und ein Fußgänger) oder Duo (zwei Rollstuhlfahrer miteinander). Der Duo-Tanz ermöglicht zwei Rollstuhlfahrern mit ganz unterschiedlichen Behinderungen das Tanzen als Paar.

Wir tanzen Standard und Latein, modernen und kreativen Tanz zu zeitgemäßen Klängen. Und haben nicht nur bei Auftritten unseren Spaß, sondern auch bei jedem Training an jedem Freitag.



**Wir sind jeden Freitag
von 18.00 – 20.00 Uhr
in der Gymnastikhalle in der
Stralsunder Str. 44,
in 13355 Berlin-Mitte.**

**Infos bekommen Sie auch unter
www.Wheels-in-Motion.de, oder bei
mir: Karin Dähn 404 56 00.**

DER BRITZER GARTEN

EINE DER SCHÖNSTEN PARKANLAGEN IN NEUKÖLLN



Von Ilona Nippert

Anlässlich der Bundesgartenschau Berlin entstand 1985 der heutige Britzer Garten, ein Landschaftspark mit Seen, Hügeln, Biotopen, Wäldern, Spiel- und Erholungsflächen sowie thematischen Gärten und jahreszeitlich wechselnd bepflanzten bunten Blumenbeeten.

Den Mittelpunkt des 90 Hektar großen Areals bildet eine großzügige künstliche Seenlandschaft. Drei bis zu 18 Meter hohe Aussichtshügel erlauben weite Blicke in die Umgebung. Jeder Hügel besitzt eine Quelle, deren Wasser kleine Bachläufe und Wasserspiele speist. Dichte Rasenteppiche stellen eine Augenweide dar. Die meisten Rasen- und Wiesenflächen sind frei zugänglich. Im

Gelände verteilt befinden sich Gehege für Tiere: Schafe, Ziegen und Esel werden einem hier begegnen.

Wer es lieber etwas ruhiger mag, kann eine Rundfahrt mit der Parkeisenbahn in Angriff nehmen. Eine solche Fahrt dauert fast eine Stunde und kann bei schönem Wetter von März bis Oktober unternommen werden.

Der Britzer Garten eignet sich für ausgedehnte Spaziergänge entlang der Wiesen und Seen. Ein Rollstuhl kann im Eingangsbereich ausgeliehen werden. Die meisten Wege sind gepflastert. Einmalig für Berlin und besonders sehenswert sind der Rosen-, der Hexen- und der Karl-Foerster-Staudengarten.

Zu den Höhepunkten zählen die musikalischen Veranstaltungen im Park. Neben klassischer Musik werden auch Dixi und Jazz angeboten, z.B. beim „Klassiksommer im Britzer Garten“ am 06. Juli; bei „Feuerblumen und Klassik Open Air“ am 30. August oder bei „Dixiland im Grünen“ am 28. September. Diese Sonderveranstaltungen haben dann einen eigenen Eintrittspreis.

Viele kleine Pavillons haben Gastronomie-Angebote.

Das Restaurant „Café am See“ sowie das „Bistro am Kalenderplatz“ sind behindertengerecht ausgestattet.

Anschrift: Britzer Garten,
Sangershauser Weg 1, 12349 Berlin

Telefon-Nr.: 70 09 06-0

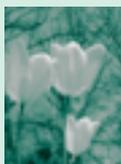
e-mail: info@britzer-garten.de

Internet: www.britzer-garten.de – Veranstaltungen –

Öffnungszeiten: Täglich von 9:00 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit

Eintrittspreis: 2,00 €, außer Sonderveranstaltungen

Info: Hunde und Fahrräder dürfen nicht in den Park



(TANDEM-) FALLSCHIRMSPRINGEN 2008



Von Christian Habenicht

Und wieder möchte ich bei Euch nachfragen, wer Lust hat, in diesem Herbst zusammen mit mir in Fehrbellin Tandem zu springen. Besser gesagt: Nicht Ihr mit mir, sondern wir zusammen mit ausgebildeten Tandempiloten segeln der Erde entgegen! Ich suche Mitspringer(innen), die dieses Erlebnis zusammen mit mir teilen möchten.

Freier Fall zu zweit – ein spezielles Fallschirmsystem und Tandempiloten machen es möglich. Für viele ist es die Erfüllung eines alten Traumes: Fliegen. Nach nur 30 Minuten Einweisung am Boden geht's los. 20 Minuten Flugzeit, und schon sind wir auf 4.000 m Höhe. Dann der spannende Moment: Absprung! 50 Sekunden im Rausch des freien Falls. Und nachdem sich der Fallschirm in 1.500 m Höhe geöffnet hat, schweben wir in einem 5–7 Minuten dauernden Flug am Gleitschirm langsam wieder der Erde entgegen. Unvergesslich, ich habe es schon 3 Mal getan ...

Meldet Euch bei mir in der Geschäftsstelle unter der Tel.-Nr. 030/313 06 47.

Der Preis beträgt € 170,00 – 180,00, je nach Anzahl der Teilnehmer. Vor 2 Jahren waren wir 7 Mutige, von unter 30 bis über 60. Nachzulesen im KOMPASS 02 – 2006. Sollten sich genug „Freiwillige“ finden, so ist als Sprungdatum August/September 2008 geplant.

BUCHTIPP



Wozu ist es gut, dieses „Glücksbuch“? Welchen Sinn offenbart es? ES provoziert „einen Moment des Nachdenkens, sonst nichts. Eine kleine Atempause inmitten der Glückshysterie, die um sich greift.“, so der Autor. Und Recht hat er. Alle reden vom Glück. Nicht wenige Menschen aber werden unglücklich, nur weil sie glauben, immer glücklich sein zu müssen. Schmid möchte diese „Glückshysterie“ etwas dämpfen und in nachdenklichere Bahnen lenken.

In seinem kleinen rund 80 Seiten umfassenden Büchlein rät Wilhelm Schmid generell nach dem „Sinn“ der Sinnhaftigkeit der Phänomene des Lebens zu fragen. Das sei weitaus ergiebiger als das Glück.

In mehreren kleinen Kapiteln widmet er sich den verschiedensten „Sinnen“: dem körperlich wahrnehmbaren; dem, der in tiefster Seele zu fühlen ist; Sinn, der im Geist zu denken ist und letztendlich dem höchsten und wertvollsten Sinn über sich hinaus, zu denken und zu fühlen.

Um diese These zu erläutern, setzt sich der Philosoph erst einmal mit dem eigentlichen Begriff Glück auseinander: Was ist Glück? Und erstaunlicherweise offenbart die scheinbar einfache Antwort eine Vielzahl von Glücksformen, die es auseinander zu halten gilt. Da gibt es das Zufallsglück (vielleicht ein Lottogewinn), das Wohlfühlglück (z. Bsp. Sauna, Schokolade, ein schöner Film), das Glück der Fülle, eine Lebens-

haltung, die auf Gelassenheit und Heiterkeit beruht oder gar das Glück des Unglücklichseins die Melancholie zum Beispiel, die daraus als Lebensphilosophie tauglich sein kann.

Auch wenn man den Erläuterungen und philosophischen Folgerungen des Autors folgt, stellt sich so etwas wie Erbauung oder Glück ein. Dabei lässt der Berliner Philosoph Schmid die naturwissenschaftlichen und ganz speziell neurowissenschaftlichen Abhandlungen außen vor. Er besinnt sich ganz allein auf die „therapeutischen Wurzeln der Philosophie“.

Das Buch verlockt dazu, Gedanken spielen zu lassen – und das ist schon ein äußerst sinnvolles Unterfangen.

Insel Verlag, Frankfurt am Main 2007
ISBN 3458173730
Gebunden, 79 Seiten, 7,00 EUR

Reina Mehnert

AUSNAHMEREGLUNG ZUR UMWELTPLAKETTE IN BERLIN

Kraftfahrzeuge mit denen Personen fahren oder gefahren werden, die außergerichtlich gehbehindert, hilflos oder blind sind und in ihrem Schwerbehindertenausweis die Merkzeichen „aG“, „H“ oder „Bl“ haben, dürfen generell (nach Kennzeichnungsverordnung) ohne Plakette fahren!

Das Fahrzeug, mit dem sie fahren oder gefahren werden, benötigt **keine Plakette**. Dies kann durch den Schwerbehindertenausweis oder den EU-Parkausweis nachgewiesen werden.

Es muss keine Ausnahmegenehmigung beantragt werden.

Menschen mit dem Merkzeichen „G“ oder mit einem EU-Parkausweis für Gleichgestellte können eine Ausnahmegenehmigung beim zuständigen Bezirksamt beantragen, wenn die vorgenannten Grundvoraussetzungen erfüllt sind.

Quelle: Umweltzone Berlin ab 2008. Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz.



© Alfred Heiler/PIXELIO

RESTAURANTTIPP

WIRTSCHAUS MOORLAKE



Es ist eines der beliebtesten Ausflugsziele in Berlin und das seit über 100 Jahren. Das Wirtshaus Moorlake idyllisch eingebettet am Uferweg der Havelbucht zwischen der Glienicker Brücke und der Pfaueninsel, liegt das romantische Wirtshaus etwas versteckt. Man muss aufpassen, die Abfahrt in den Waldweg von der Königsstraße in Wannsee, nicht zu verpassen. Nach einigen Kilometern Fahrt durch den Wald eröffnet sich ein schöner Blick auf die von Schilf gesäumte Havel. Dort, unweit des Ufers, steht das Forsthaus Moorlake mit Wintergarten und großem Biergarten. Das in seiner Architektur nostalgisch anmutende Bauwerk wurde vom preußische König Friedrich Wilhelm IV. im Jahre 1840 zu Ehren seiner aus Bayern stammenden Gemahlin Elisabeth von Wittelsbach erbaut. Damals wurde es zur Erholung und von Jagdgesellschaften zu üppigen Gelagen genutzt. Im Jahre 1896 verpachtete das Königshaus die Moorlake als Gaststätte. Es wurden ein Wirtschafts-

gebäude und ein Festsaal angebaut. Bis 1918 reservierte sich das Haus Hohenzollern den Gastraum in der oberen Etage ausschließlich für sich und seine persönlichen Gäste.

Seit 25 Jahren sorgt die Familie Roeder mit gepflegter Küche und literarischen Veranstaltungen für das leibliche und kulturelle Wohl ihrer Besucher. Im schönen Biergarten mit den alten Gaslaternen laden weiß-gelb kartierte Sechsertische zum Verweilen ein. Die Kellner, alle livriert und mit grünen Westen gekleidet, zeigen viel Standesbewusstsein

und den Gästen gegenüber nicht allzu servile Aufmerksamkeit.

Angeboten wird eine klassisch regionale Küche mit Gerichten der Saison. So kann man die Rinderroulade „bürgerlich“ mit hausgemachtem Apfelrotkohl und Salzkartoffeln für 12,80 Euro genießen oder den Spargel „PUR“ mit zersensener Butter oder Sc. Hollandaise und Salzkartoffeln für 13,80 Euro.

Das Wirtshaus ist 365 Tage im Jahr geöffnet. Da es bei vielen Ausflüglern beliebt ist und oft ganze Busse mit Besuchern dort einkehren, empfiehlt es sich, an Wochenenden einen Tisch im Freien zu reservieren.

Zwei große behinderten- und rollstuhltaugliche Toiletten sind vorhanden.

Ilona Nippert/Reina Mehnert



FAMILIE ROEDER
Historisches Wirtshaus Moorlake
Moorlakeweg 6
14109 Berlin-Wannsee
Telefon: 030-805 58 09
Telefax: 030-805 25 88
e-mail: info@moorlake.de
Internet: www.moorlake.de

DAS NEUE SPENDENRECHT



Von Karina Frille

Spenden ist eine gute Sache. Zu dieser Ansicht kam auch die Bundesregierung und brachte unter dem klangvollen Namen „Gesetz zur weiteren Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements“ eine Gesetzesänderung auf den Weg, welche am 10. Oktober 2007 endgültig vom Bundesrat verabschiedet wurde.

Um dem Steuerbürger noch mehr zu motivieren, sein Geld steuerbegünstigten Organisationen zur Verfügung zu stellen, dürfen, statt wie früher nur 5 oder 10 Prozent, ab dem 1. Januar 2007 Spenden bis zu einem Höchstbetrag von 20 % des Gesamtbetrages der Einkünfte im Rahmen der Einkommensteuererklärung berücksichtigt werden. Als Gesamtbetrag der Einkünfte gilt vereinfacht die Summe aller Einnahmen abzüglich der dafür entstandenen Aufwendungen. Die Rechnung sei an folgendem Beispiel verdeutlicht:

Als Spenden gelten Mittel, die ohne direkte Gegenleistung dem eingetragenen Verein zur Verfügung gestellt werden. Auch die Mitgliedsbeiträge an den DMSG Landesverband Berlin e. V. können weiterhin wie Spenden abgezogen werden. Damit diese Spenden beim Spender steuerlich berücksichtigt werden können, gelten neben der oben aufgezeigten Höchstgrenze weitere Bedingungen. Der empfangende Verein muss vom Finanzamt als steuerbegünstigt anerkannt sein. Des Weiteren ist die Spende ordnungsgemäß zu belegen. Grundsätzlich ist für die steuerliche Anerkennung einer Spende der Nachweis durch eine Zuwendungsbestätigung nötig. Diese ist nach dem gesetzlich vorgegebenen Muster zu erstellen. Zum Zweck der Verfahrensvereinfachung für den Bürger und die Vereine gilt eine wichtige Ausnahme von dieser Regel für die so genannten Kleinspenden. Für Kleinspenden brauchen **keine**

Zuwendungsbestätigungen vorliegen. Hierfür reicht es aus, den Überweisungsbeleg der Bank (z. B. den Kontoauszug) oder eine Barzahlungsquittung der Steuererklärung beizufügen. Der Zahlungsbeleg hat folgende Pflichtangaben für die steuerliche Anerkennung zu enthalten:

- den Spender
- den Empfänger
- den Tag der Zahlung
- den Zahlungsbetrag
- die Daten zur Freistellung des Vereins von der Körperschaftsteuer
- den Verwendungszweck, z. B. Mitgliedsbeitrag oder Spende

Mit dem „Gesetz zur weiteren Stärkung des bürgerlichen Engagements“ wurde die Grenze für Kleinspenden von früher 100 Euro auf **200 Euro** verdoppelt. Sollte Ihr Beleg für die Zahlung einer Spende oder des Mitgliedbeitrags an uns, welche 200 Euro nicht übersteigt, die unter e) und f) gemachten Angaben nicht enthalten, hat der Verein ein Schreiben vorbereitet, das Mitglieder und Spender zusammen mit dem Zahlungsbeleg Ihrer Steuererklärung beilegen können. Sie erhalten dieses Schreiben online, in der Geschäftsstelle oder auch gern per Post.

	EURO
Ein Arbeitnehmer erhält einen Bruttolohn in Höhe von	21.000
Als Werbungskosten, d. h. Aufwendungen im Rahmen dieser Tätigkeit (z. B. die Wege von der Wohnung zur Arbeitsstätte), fallen an	-1.000
Summe der Einkünfte (Gesamtbetrag der Einkünfte)	20.000
Höchstbetrag des Spendenabzuges in Höhe von 20 %	4.000



VEREINFACHTER ZUWENDUNGSNACHWEIS NACH § 50 ABS. 2 NR. 2 B ESTDV

Allgemeiner Hinweis

Wenn Sie den Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft Landesverband Berlin e. V. mit einer Zuwendung bis zu **200 Euro** unterstützt haben, benötigen Sie keine gesonderte Spendenbescheinigung von uns.

Zur Anerkennung Ihrer Unterstützung als Zuwendung ist ausreichend, wenn Sie dieses Dokument **und** den Bareinzahlungsbeleg **oder** die Buchungsbestätigung Ihrer Bank **oder** die elektronische Buchungsbestätigung beim Online-Banking (PC-Ausdruck) mit Ihrer Steuererklärung beim Finanzamt vorlegen.

Der **Verwendungszweck** sollte die Angabe „Spende“ oder „Mitgliedsbeitrag“ enthalten.

Informationen zur steuerlichen Freistellung

Der Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft Landesverband Berlin e. V. ist wegen Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege nach dem letzten uns zugegangenen Freistellungsbescheid des Finanzamtes für Körperschaften I, Steuernummer 27/663/54072, vom 13. September 2004, als ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt, und für die Jahre 2001, 2002 und 2003 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit. Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege im Sinne von § 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 3 AO verwendet wird.

Der Verein ist berechtigt, sowohl für Mitgliedsbeiträge als auch für Spenden, die ihm zur Verwendung für die Erfüllung satzungsgemäßer Zwecke zugewendet werden, Zuwendungsbestätigungen auszustellen.

Es handelt sich bei der Zuwendung um eine Spende/einen Mitgliedsbeitrag (Nichtzutreffendes bitte streichen).

Herzlichen Dank für Ihre Spende!

Anzeige von einem Mitglied:

MOLLIG, MOLLIG-MOLLIG!

Du bist mollig, hast lange dunkelblonde oder hellbraune Haare.

Ich war bei Dir in der Altbauwohnung, wohl im Wedding im 1. oder 2. Stock.

Dann im Neubau (rollstuhlgerecht) Parterre, wohl Reinickendorf.

Dir war immer warm.

Ich möchte Dich wieder sehen.

Ich bin Herbert, sitze im Rollstuhl und schaffe noch kurze Strecken zu Fuß.

Bin schlank, etwa 1,80 m groß und habe hellbraune Haare und den Humor noch nicht verloren.

Bitte melde Dich!

Tel: 030-401 083 50
0161 - 1 45 32 31

ERHEBUNG DER VERSORGUNGSSITUATION MIT GEEIGNETEN ROLLSTÜHLEN

Karin Evers-Meyer, Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, hat eine bundesweite Erhebung zur Versorgung behinderter Menschen mit geeigneten Rollstühlen initiiert.

In Zusammenarbeit mit Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrern wurde ein Onlinefragebogen erarbeitet, der alle auf einen Rollstuhl angewiesene Menschen zur Teilnahme an der Umfrage einlädt. „Wir wollen uns einen Über-

blick über die Situation verschaffen, wie sie sich Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrern in Deutschland darstellt. Eine einheitliche Erfassung eventuell vorhandener Missstände ist Grundlage für weitere Initiativen zur Verbesserung der Versorgungssituation.

Fragebogen im Internet unter:
www.unipark.de/uc/hb_uni_bremen_krauss_test/aob5
Telefonische Anfragen: 018 527-2533
(Büro der Behindertenbeauftragten)



VERANSTALTUNGEN

WIR LADEN SIE HERZLICH ZU UNSERER DIESJÄHRIGEN MITGLIEDERVERSAMMLUNG EIN

am **Mittwoch, den 18. Juni 2008**
um **18.00 Uhr (bis ca. 20.00 Uhr)**
im Berliner Rathaus (Rotes Rathaus),
Eingang Jüdenstraße, 10178 Berlin, Raum 338 (Friedensburg-Saal)
U-Bahn und S-Bahn Alexanderplatz,
Bus 100, 148, 200, Tram 5 und 6

Als **Tagesordnung** ist vorgesehen:

Begrüßung:

1. Wahl einer Versammlungsleiterin/eines Versammlungsleiters
2. Wahl einer Protokollführerin/eines Protokollführers
3. Geschäftsbericht, Aussprache
4. Finanzbericht, Aussprache
5. Bericht der Revisoren, Aussprache
6. Bericht des Patientenbeirats, Aussprache
7. Entlastung des Vorstands
8. Satzungsänderungen
9. Verschiedenes

Nach Empfehlung des Vorstands des Landesverbandes Berlin wurden folgende Satzungsänderungen vorgeschlagen:

§ 5 Beiträge

Bisher:

(2) Die Höhe des Jahresbeitrages für juristische Personen wird jeweils vom Vorstand festgesetzt.

Neu:

(2) Die Höhe des Jahresbeitrages für juristische Personen beträgt mindestens 250,- €. Die Höhe des Jahresbeitrages für juristische Personen wird jeweils vom Vorstand festgesetzt.

§ 7 Vorstand

Bisher:

(6) Der Vorstand arbeitet ehrenamtlich; er führt die laufenden Geschäfte des Vereins. Er kann einen Geschäftsführer bestellen, der die laufenden Geschäfte des Vereins nach seinen Weisungen führt.

Neu:

(6) Der Vorstand beauftragt für die laufenden Geschäfte des Vereins eine Geschäftsführung. Die Geschäftsführung ist an die Weisung des Vorstands gebunden.

§ 10 Beiräte

Bisher:

(1) Der Vorstand kann Beiräte berufen.

(2) Der Patientenbeirat wird von der Mitgliederversammlung für jeweils 4 Jahre gewählt, er bestimmt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden.

Neu:

(1) Der Vorstand kann Beiräte berufen.

(2) Der ärztliche Beirat besteht aus 3 max. 7 Vertretern und kann vom Vorstand zu Stellungnahmen aus ärztlicher Sicht beauftragt oder befragt werden.

(3) Der Patientenbeirat besteht aus 3 max. 7 Vertretern und kann zu aktuellen Problemen vom Vorstand befragt bzw. zur Beratung herangezogen werden.

(4) Der Patientenbeirat wird von der Mitgliederversammlung für jeweils 4 Jahre gewählt, er bestimmt aus seiner Mitte eine(n) Vorsitzende(n).

Änderungsvorschläge zur Satzungsänderung sind bis zum 30. Mai 2008 in der Geschäftsstelle einzureichen.

VERANSTALTUNGEN

VERANSTALTUNGEN DES LANDESVERBAND 2008

Wichtig! Notieren Sie bitte die Termine in Ihrem Kalender!

Bitte beachten: Unsere Veranstaltungen finden jeweils an anderen Orten statt!

Faxen oder senden Sie uns bitte die Anmeldung so schnell wie möglich.

Fax: 312 66 04 oder Mail: dmsg-berlin@dmsg.de

Ausnahmsweise kann man sich auch telefonisch anmelden. Tel.: 313 06 47 • DMSG Berlin, Paretzer Straße 1, 10713 Berlin

Name: _____

Vorname: _____

Ich bin Rollstuhlfahrer/in

Ich komme mit Begleitung

„MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2008

Anmeldung

Datum: **Mittwoch, den 18. Juni 2008, 18.00 – 20.00 Uhr**

„TAG DER OFFENEN TÜR FÜR WG-INTERESSIERTE“

Anmeldung

Datum: **Mittwoch, den 9. Juli 2008, 15.00 – 18.00 Uhr**

Referent: **Mitarbeiter und Bewohner der Wohngemeinschaft**

„COMPUTER FÜR BEHINDERTE“ (siehe S. 11)

Anmeldung

Datum: **Freitag, den 5. September 2008, 15.00 – 18.00 Uhr**

Referent: **Frau Dr. Elisabeth Seveke**

„SEHSTÖRUNG BEI MS ODER NORMALE ALTERSERSCHEINUNG?“

Anmeldung

Datum: **Mittwoch, den 22. Oktober 2008, 18.00 – 19.30 Uhr**

Referent: **Dr. Almuth Piest, Oberärztin Krankenhaus Henningsdorf**

„DIE PFLEGEREFORM, VERÄNDERUNGEN UND AUSWIRKUNGEN DES NEUEN GESETZES“

Anmeldung

Datum: **Mittwoch, den 12. November 2008, 18.00 – 19.30 Uhr**

Referent: **Rechtsanwältin Frau Carmen Flecks**